

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 197.

Halle, Donnerstag den 25. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 23. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Der Zustand Sr. Majestät am gestrigen Tage war befriedigend; Zunahme der Kräfte und mit ihm im erfreulichen Verhältniß, Abnahme der Beinträchtigung der Gehirnthätigkeit unverkennbar. Die Nacht war gut.

Sansouci, den 23. August 1859, Morgens 9^{1/2} Uhr.

Ges. Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Berlin, d. 23. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Professor Dr. Herrmann zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Drischulzen Koehler zu Klein Leinungen in der Grafschaft Stolberg-Rosla das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Strumpfwirker-Gesellen Eduard Hartmann zu Berlin die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet die Abreise Sr. K. Hoheit des Prinz-Regenten nach Ostende, der Frau Prinzessin von Preußen nach Baden-Baden, des Prinzen Albrecht nach Dresden, des Prinzen Friedrich Carl nach Stettin und des Prinzen Waldert nach Homburg. — Wie die „Neue Pr. Ztg.“ vernimmt, wird die Abwesenheit des Prinz-Regenten nur 14 Tage bis höchstens 3 Wochen dauern. — Der Cultusminister v. Bethmann-Hollweg, sowie der Geh. Kabinetssrath Flaire haben sich ebenfalls nach Ostende begeben. Der Handelsminister v. d. Hentz ist nach Oberschlesien abgereist und der Minister des Auswärtigen v. Schleinitz wird sich heute Abend auf einige Tage nach der Provinz Sachsen begeben. — Die beabsichtigte Reise Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Schlesien ist dem Vernehmen nach auf Ende dieses Monats oder Anfang des künftigen verlohnen worden.

Einer Bekanntmachung der k. technischen Bau-Deputation vom 20. d. M. zufolge müssen sich die Kandidaten der Baukunst, welche in der zweiten diesjährigen Prüfungsperiode die Bauführer-Prüfung abzulegen beabsichtigen, vor dem 24. Septbr. d. J. schriftlich bei der k. technischen Baudeputation melden und die vorgeschriebenen Nachweisungen und Zeichnungen, sowie ein curriculum vitae einreichen, worauf ihnen wegen der Zulassung das Weitere eröffnet werden wird. Meldungen nach dem 24. Sept. d. J. können nicht berücksichtigt werden.

Hiesige Blätter entnehmen einem Artikel der „Aachener Zeitung“, worin dieselbe in vor dem Kaiser der Franzosen erlassene Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen bespricht, folgende Stelle:

„Es ist nicht unsere Sache, im Voraus darüber zu glossiren, ob die Hauptführer der republikanischen oder republikanischen Partei von der ihnen gebotenen Gnade Gebrauch machen; wenn sie es thun, wie sie diese benutzen werden. Allen das Recht bleibt ein solches, und es kann uns nur mit Schmerz erfüllen, daß es nach Länder giebt, welchen ein Napoleon zuvorkommen durfte, mit diesem, das die Hände der deutsche sind, und daß unter ihnen Preußen ist. Warum konnten wir nicht früher unseren Verbannten die Hand reichen, deren so Wände ihr trauriges Geschick was nie verdient, die Weissen es längst schon gebüßt, ihr Vergehen bitter bereut haben und die im Auslande erst recht die besten Patrioten geworden. In der Fremde die Gemüth und ihre Zustände würdigen gelernt haben? Wie oft war die Zeit dazu da, die Erinnerungen einer trüben Vergangenheit auszusprechen und auch der verbannten Brüder wohlwollen zu denken? Sie ist unbeachtet geblieben, und so oft die Hoffnung sich einen neuen Tag des Heils zuzuwenden, immer blieb sie eine vergebliche. Wir wissen wohl, der jetzige Augenblick, auf dem so trübe Wolken lagern, ist keiner, der eine treue Mahnung zuläßt, aber in der Fremde trauern auch Kinder des gemeinschaftlichen Vaterlandes, und mögen ihre Tränen endlich getrocknet werden, möge an sie bald der Ruf der Rückkehr zum heimatlichen Herde ergehen. Deutschland kann es besser ertragen, wie Frankreich; unsere Verbannten sind anders geartet, als die von Lambeffa oder Gabenne Schmachtenden, und auf unsern Tränen sitzen deutsche Fürsten, drängen sich nicht fremde Geschlechter. Und dennoch den Bann nicht geboten zu haben, schmerzt uns so tiefer, nicht bloß die von ihm Getroffenen, vielleicht noch mehr die besten Patrioten.“

Darmstadt, d. 21. August. Dem „Pr. B.“ zufolge hat der französische Gesandte, nach besonderer Anweisung seines Cabinets, lebhafteste Beschwerde über die Weigerung des katholischen Pfarrers erhoben, den (sogenannten) Napoleonstag mit Abhaltung eines Hochamts zu begeben. Die darmstädtische Regierung, ohne sich auf die Sache selbst einzulassen, hat einfach erklärt, daß der Vorgang der weltlichen Gewalt förmlich fremd sei, und daß lediglich der betreffende Geistliche, beziehungsweise die vorgesetzte geistliche Behörde, zu entscheiden habe, ob im einzelnen Fall eine kirchliche Feier für angemessen oder geboten zu erachten sei.

Wien, d. 22. Aug. Wie telegraphisch bereits gemeldet, bringt die heutige „Wiener Ztg.“ die lange erwartete Ernennung des neuen Ministeriums. Das im amtlichen Theile des Blattes enthaltene kaiserliche Handschreiben lautet:

Lieber Graf Rechberg! Ich finde mich bewogen, Sie unter fernerer Befassung in der Leitung Meines Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußern zu Meinem Minister-Präsidenten, Meinen außerordentlichen und bevollmächtigten Votschafter am heiligen Stuhle, Alexander Freiherrn v. Hübnert, unter Vorbehalt des Rücktritts in die diplomatische Laufbahn mit seinem gegenwärtigen Range, zu Meinem Polizeiminister und Meinen Statthalter im kemberger Verwaltungsgebiete Galiziens, Agenor Grafen Goluchowski, zu Meinem Minister des Innern zu ernennen. Den Freiherrn Alexander Bach enthebe Ich auf sein Ansuchen von der Leitung des Ministeriums des Innern und ernenne ihn zu Meinem außerordentlichen und bevollmächtigten Votschafter bei dem heiligen Stuhle. Den Chef der Obersten Polizeibehörde und Gendarmen-General-Inspektor, Feldmarschall-Lieutenant Johann Freiherrn von Kempfen verlese Ich auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten finde Ich aufzulösen und es find die Aemter desselben unter die Ministerien des Aeußern, des Innern und der Finanzen zu verteilen. Der Handelsminister Georg Ritter v. Toggenburg tritt in Folge dieser von Mir beschlossenen Maßregel in Disponibilität, wobei Ich Mir vorbehalte, denselben demnachst im aktiven Staatsdienst wieder anzustellen. Den Chef des Armees-Ober-Kommandos oder an dessen Stelle den Vorstand seines Präsidial-Bureaus beauftrage Ich mit der Vertretung der Militärangelegenheiten in der Ministerkonferenz. — Sie haben wegen Durchführung der vorstehenden Anordnungen die nöthigen Einleitungen zu treffen. Lagenburg, den 21. August 1859.
Franz Joseph, m. p.

Italien.

Alle Tage anderes Wetter, ist Regel am politischen Horizonte Frankreichs. Gestern brachte die halboffizielle „Patrie“ einen Artikel für einen europäischen Congress und gegen die Unzulänglichkeit und Langsamkeit der Züricher Conferenzen; heute tritt das „Pays“ gegen seine halboffizielle Schwester auf und wirft ihr vor, sie habe einen Feldzug in der italienischen Frage eröffnet, der, bei Eichte besehen, nichts Geringeres als eine Protestation gegen die Präliminarien von Villafranca sei; es handle sich aber, meint das „Pays“, gar nicht mehr um das Ob der Restauration der italienischen Fürsten, denn dieses sei in Villafranca „souverain entschieden“, sondern nur noch um das Wann und Wie, und das zu lösende Räthsel sei bloß, in welcher Weise die Vereinbarungen der beiden Kaiser mit den Wünschen der Völker zu vereinigen seien. Für Andeutungen über die Lösung dieses Räthfels würde die Welt dem Organe des Grafen Balawski sehr dankbar sein, doch darüber gerade schweigt es. Uebrigens scheint allerdings Graf Balawski wieder in Abwesenheit des Kaisers seiner bekannnten Abneigung gegen die Italiener mehr die Zügel schießen zu lassen.

Von den Bevollmächtigten zur züricher Conferenz haben am 21. Aug. die sardinischen und die französischen eine Besprechung gehabt, doch ist endlich wieder Aussicht zu einer wirklichen Conferenz: Sitzung vorhanden — der ersten Geschäfts- und der zweiten Sitzung der Conferenz überhaupt, da die erste nur der Prüfung der Vollmachten gewidmet war. Dem „Nord“ wird nämlich aus Zürich, 22. Aug., telegraphirt, dem Vernehmen nach hätten die Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs von ihren Höfen Weisungen erhalten, wodurch sie bevollmächtigt würden, alle Fragen, die Gegenstand der Verhand-

lungen sind, in Plenarsitzungen, in welchen die drei Mächte vertreten werden, zu verhandeln.

Dem „Nord“ wird aus Florenz vom 16. Aug. über den vorliegenden Gang der Ereignisse geschrieben:

„In der öffentlichen Sitzung der National-Versammlung fand am heutigen Morgen der Ginori'sche Antrag auf der Tagesordnung. Trotz der aristokratischen Höhe war alles, was Florenz an ausgezeichneten Herren und Damen aufzuweisen hat, in dem prächtvollsten Saale des Cinque-Cento, der mit dreifarbigem Decorationen und Flaggen ausgeschmückt war, zugegen. Der Ginori'sche Antrag hat in den Abtheilungen auch nicht den geringsten Widerspruch gefunden, und die Prüfungs-Kommission hatte nur einige unerhebliche Veränderungen, denen der Antragsteller zugestimmt, vorgekommen. Der Berichterstatter Andreucci hielt einen sehr eingehenden Vortrag, worin er nach Schilderung der letzten Ereignisse und der augenscheinlichen Gefahren einer Restauration darauf hinwies, daß das Land unmöglich wiederum sein Wohl und Heile einer Dynastie anvertrauen dürfe und könne, die sich stets nur dadurch ausgezeichnet habe, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen, daß sie mit dem Ausländer der Freund und Genosse gewesen und gegen Italien gekämpft habe. Es handle sich hier um keine Ebat der Macht, sondern um eine nüchterne Erwägung der Gefahr, welche die Zurückberufung der alten Dynastie, die stets italienische Gefühle verleugnet habe, herbeiführen werde. Dazu komme, daß der frühere Souverain Toscana freiwillig verlassen habe, ohne einen Stellvertreter zu hinterlassen, daß der Thron also verwaist sei. Denebin könne Frankreich doch auch unmöglich für denselben Fürtel, der wegen dasselbe gekämpft habe, kämpfung wollen, im Gegentheil stimme Alles, was von außen komme, darin überein, daß Napoleon III. keine bemannete Intervention gestatten werde. Wie dem aber auch sei, so habe wenigstens Niemand das Recht, von den Toskanern zu verlangen, daß sie selber zu ihrem Unheil und Glend mitwirken sollen. Europa könne unmöglich einen Vorwurf steter Revolutionen in Italien machen wollen. Nach Beilegung dieses Berichtes, dessen sofortiger Druck und Veröffentlichung Capponi's Antrag beschlossen wurde, verlangte Niemand das Wort, die geheime Abstimmung ward auf schriftliches Ersuchen von 27 Mitglidern beschlossen und der Namensruf der anwesenden Abgeordneten vorgenommen. Als der würdige alte, um Italiens Wiedergeburt so hoch verdiente, kleine Marchese, Capponi, gerührt von seinem Schwiegerohne, den Marchese Faolino, sich erhob, entfiel eine allgemeine feierliche Stille. Von dem Takte der Anwesenden zeugte es auch, daß, als ein Abgeordneter bei Abgabe seines geheimen Votums ausrief: „Ich stimme für die Ablegung des österreichischen Hauses!“, ein allgemeines Murren entstand. Als die Stimmzettel eingeklopft worden, verständig der Vorsitzende, daß nur weiße Kugeln in der Urne gefunden worden, und folglich Ginori's Antrag einstimmig angenommen sei. Erst jetzt erhob sich Fürstlich Kurai, und die Sitzung mußte auf einige Zeit unterbrochen werden. Nach Annahme dieses Antrages stellten die Abgeordneten Fürst Strozzi und eine Anzahl anderer angesehener toscanischer Adelige in der folgenden Sitzung den Antrag wegen des Anschlusses an Sardinien. Ein anderer Antrag lautet dahin, die Regierung aufzufordern, daß sie die geeigneten Schritte thue, damit die Wünsche, die Toscaner verwirklicht und das Land unter den Säug der Großmacht gestellt werde. Fürst Joseph Poniatowski soll in Florenz als Ueberbringer von Anträgen der entthronten Dynastie enttreffen; doch welche Vereinbarung er auch vorzuschlagen Vollmacht hat, er kommt zu spät, denn die National-Versammlung kann ihren Götzen, so ruhig und einstimmig gefassten Beschluß nicht zurücknehmen. Florenz hätte nie ein friedliches Aussehen, dieselbe Ruhe herrscht in den Provinzen. In dem Saale des Cinque-Cento herrscht trotz der Ueberfülltheit der Tribünen und der inneren Aufregung und Spannung der Zuhörer gestern und heute eine feierliche Stille, wie in einer Kirche.“

Die neuesten Vorgänge in Modena, welche wir schon gestern in unserer telegraphischen Depesche kurz angedeutet, hatten folgenden Verlauf: Am 20. August faßte die National-Versammlung, nachdem über den Maramotti'schen Antrag Bericht erstattet worden, in gemeinsamer Abstimmung mit Einstimmigkeit den Beschluß, sie wolle „die Verschmelzung der modenesischen Provinzen mit dem monarchischen constitutionellen Königreiche des ruhmreichen Hauses Saoyen unter dem Excepten des hochherzigen Königs Victor Emanuel II. bestätigen und um den Preis jeglicher Opfer aufrecht erhalten“. Hierauf wurden zwei Anträge in Betracht genommen, nämlich der des Abgeordneten Puchi, zu einer Anleihe von 5 Millionen Lire Vollmacht zu erteilen und ein zweiter, der die Bestätigung der Dictatur Farini's betraf. Sämmtliche modenesische Abgeordnete, mit Ausnahme des Generals Fanti, der seinen Posten in der sardinischen Armee nicht verlassen durfte, waren anwesend in der Sonnabend-Sitzung.

Die Defensiv-Liga zwischen der provisorischen Regierung von Toscana, dem Dictator von Modena und der provisorischen Regierung von Bologna wurde von dem Marchese Ginori für Toscana, dem Marchese Coccapani für Modena und dem Fürsten Astorre Ercolani für die Giunta von Bologna unterzeichnet. Den Zweck der Liga definieren die italienischen Blätter dahin, „daß sie die Wiederherstellung der gefallenen Gouvernements verhindern, die Ordnung im Innern aufrecht halten und eine Gleichmäßigkeit der Gesetzgebung anbahnen soll“. — Der Gemeinderath von Magenta hat am 15. August, also am Napoleonstage, in außerordentlicher Sitzung 3000 Franken als ersten Beitrag für ein auf dem Schlachtfelde zu errichtendes Denkmal votirt. Zugleich hat derselbe ein Comité ernannt, um auswärtige Beitrags-Zeichnungen entgegen zu nehmen und die Ausführung möglichst zu beschleunigen. — Die amtliche Zeitung von Parma bestätigte die Nachricht, daß Garibaldi zum Ober-Commandanten aller Streitkräfte der italienischen Mittelstaaten ernannt wurde.

Die „Combarbia“ bringt folgende offizielle Mittheilung: „Die Lage der Unglücklichen, welche die Desterreicher als Geißel in den letzten Augenblicken ihrer Herrschaft in unseren Provinzen mit fortgeschleppt, hat bei der Regierung des Königs den lebhaftesten Antheil erweckt. Bereits sind auf diplomatischem Wege zweimal die angelegentlichsten Vorstellungen bei dem wiener Cabinet gemacht worden, damit diese ehrenwerthen Bürger ihren Familien zurückgegeben würden. Diese Schritte wurden zum dritten Male wiederholt, als der König nach Mailand kam. Wir sind beauftragt, zu erklären, daß man noch die Hoffnung nicht ganz verloren hat, das wiener Cabinet werde endlich den Vorstellungen entsprechen, die demselben im Namen der Gerechtigkeit, des Völkerrechts und der Menschlichkeit gemacht wurden.“

Turin, d. 20. August. Die Conferenzen in Zürich sollen seit einigen Tagen eine günstigere Wendung nehmen. Frankreich und Oesterreich verständigen sich allmählich; doch es fragt sich noch immer, wie man den Ländern, die durchaus nichts mehr von ihren Herzogen wissen wollen, dieselben zuführt, ohne eine Revolution zu veranlassen. Die französische Diplomatie ist mit diesem Probleme sehr be-

schäftigt, und man hat hier von einem Projecte Wind bekommen, wodurch Graf Reiset die Führer der Bewegung in Mittelitalien zu begeistern und letztere zu beherrschen hofft. Er schlägt vor, die französische Regierung möge darauf bringen, daß in den fraglichen italienischen Provinzen nicht bloß die Municipalitäten, sondern wirklich das allgemeine Stimmrecht befragt werde. Kaiser Napoleon könne zu Victor Emanuel sagen, so lange es sich bloß um eine revolutionäre, nicht ganz ordnungsgemäße Bewegung handle, sei er durch sein Wort an Franz Joseph gebunden, wenn aber die Thronverlustigkeit und die Einvölkerung mit Sardinien in Mittel-Italien auch durch das „sufrage universel“ bestätigt werden würde, dann fühlte sich Napoleon III. seiner Versprechen entbunden. Das geheime Motiv, welches diesem Vorschlag zu Grunde liegt, ist, daß man hoffe, der Bauernstand werde dahin zu bringen sein, für die früheren Dynastien zu stimmen. — Aus Florenz wird geschrieben, Fürst Poniatowski habe noch keine politische Notabilität besucht und gebe vor, er sei bloß zur Hochzeit seiner Nichte Bianca Ricci, welche den Grafen Volomei heirathet, nach Florenz gegangen. Die Braut ist eine Schwester der Gräfin Balowka. — Die frühere Miß White und deren Gemahl Albert Mario, welche in Bologna verhaftet wurden, sind zur Stunde schon freigegeben, nachdem sie versprochen haben, das Land verlassen zu wollen.

Das „Journ. des Debats“ berichtet aus Rom vom 16. Aug., daß jedes aus Neapel kommende Dampfschiff, welches in Civita-Vecchia anlegt, kleine Detachements von 30–40 Schweizern landet, welche für den päpstlichen Dienst angeworben wurden. Diese Soldaten sollen ein Garabiniercorps von 800 Mann bilden, 3–400 sollen bereits angeworben sein.

Das gewaltthätige Einschreiten der Polizei und des Militärs in Neapel gelegentlich der am 15. August Statt gehaltenen, von der französischen Gesandtschaft veranstalteten kirchlichen Feier wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Die Operationen wurden von dem Polizei-Präfecten Manetta und dem Platz-Commandanten geleitet.

Ueber die Meuterei am Bord des Admiralschiffes „Marborough“ der vor Neapel liegenden, seitdem nach Palermo abgegangenen Englischen Flotte erzählt man, daß sie ihren Grund in Beschwerden der Matrosen über mangelnde Ruhe, unnöthige Dienstleistungen und verweigerten Urlaub gehabt habe. Die Meuterer gaben ihr Mißvergnügen dadurch zu erkennen, daß sie Kugeln auf dem Berdecke hin und her rollen ließen und damit nach einem Mate und mehreren Unteroffizieren warfen. Eine Ansprache des Admirals selbst stellte die Ruhe wieder her. Einige der Rädelsführer wurden in Fesseln geschlagen und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Frankreich.

Paris, d. 22. August. Die militärische Organisation des Landes ist nunmehr eine vollbrachte Thatsache, und der „Moniteur de l'Armée“ bestätigt, daß Lille Sitz des neuen zweiten Militärbezirk unter Marschall Mac Mahon wird und Algerien nunmehr den sieben Militärbezirk unter Divisions-General Martimpres bildet. Letzterer soll in Algerien zugleich eine Reserve-Armee bilden. An Martimpres's Stelle als Chef des Generalsstabs der italienischen Occupations-Armee tritt Brigabe-General Farris. Die sieben Militärbezirke sind jetzt durch kaiserlichen Beschluß vom 17. August in folgender Weise vertheilt: 1. Bezirk, Paris, Marschall Magnan; 2. Bezirk, Lille, Marschall Mac Mahon; 3. Bezirk, Nancy, Marschall Canrobert; 4. Bezirk, Lyon, Marschall Castellane; 5. Bezirk, Tours, Marschall Batailly; 6. Bezirk, Toulouse, Marschall Niel; 7. Bezirk, Algier, General Martimpres. — Der „Moniteur“ zeigt an, daß mit dem Transport-Dampfer Canada ein Wagen Napoleon's I. eingetroffen und nach Paris weiter befördert sei; dieser Wagen befand sich in den Remisen der Herzogin von Parma und wurde dem Prinzen Napoleon von dem dortigen Gemeinderathe geschenkt. — Die Flüchtlinge treffen bereits in Folge der Amnestie hier ein. Viele politische Gefangene sind auch bereits aus den Gefängnissen entlassen. Die politischen Bewohner von Cayenne werden Ende Septembers in Havre erwartet.

Paris, d. 22. August. Wie man versichert, hat seit ungefähr zwei Wochen eine sehr merkwürdige Annäherung zwischen der besseligen Regierung und dem britischen Cabinet stattgefunden. Frankreich und England sind nunmehr vollkommen einverstanden darüber, daß die mittel italienischen Angelegenheiten nur durch einen europäischen Congreß zu ordnen seien, und Graf Persigny hat beim Hofe von St. James die bestimmte Versicherung abgegeben, Frankreich werde keinenfalls die Wieder-Einführung der entthronten Fürsten auf militärischem Executions-Wege erzwingen. In hohen diplomatischen Kreisen sieht man der nächsten Zukunft fast beruhigt entgegen und spricht sogar von einem intimen Besuche, den E. Napoleon noch vor seiner Rückkehr nach Paris in Osborne abzustatten beabsichtigen soll. Leider dauern jedoch die maritimen Vorbereitungen — um nicht Rüstungen zu sagen — in verstärktem Maßstabe fort. Anstatt der Anfangs gestellten 30 großen Transportschiffe hat man deren 50 in Auftrag gegeben und noch vor vier Tagen bedeutende Waffen- und Geschob-Bestellungen im Namen des Marine-Ministeriums gemacht. — Es fangen sich auch in der offiziellen Welt die Ansichten über die Beilegung der italienischen Angelegenheiten zu spalten an. Man unterscheidet jetzt genau zwei Strömungen; Hr. v. Lagueronniere repräsentirt mehr die Interessen der Bevölkerung, Graf Walewski die der Souveräne, und Beide suchen sich mit aller Mühe bei dem Kaiser Eingang zu verschaffen, der bis jetzt sich weder für die Ansichten des Einen, noch für die des Anderen ausgesprochen hat. Die Patrie steht unter unmittelbarem Einflusse des Hrn. v. Lagueronniere, dessen Inspiratio-



v. Magdeburg n. Muerca. — Winter, Guano, v. Hamburg n. Halle. — Mittelfuß, Soli, v. Hoflau n. Magdeburg. — Zübing, Eisen, v. Sandau n. Halle. — Bunte, Eisen, v. Hamburg n. Aelenburg. — Eugenius, Hegel. — Neubert, Guano, v. Hamburg n. Aelenburg. — Niederwärts, d. 23. August. Köbel, Ostf., v. Reschke n. Berlin.
Magdeburg, den 23. August 1859.
Königl. Schloßbeamte. Silfert.

Bekanntmachungen. Retourbriefe.

1) An Reinhardt in Naumburg a/S. 2) Dimme in Weimar. 3) Bauchwig in Merseburg. 4) Ackermann in Halle. 5) v. Proch in Berlin. 6) Graf Zech-Burckhardt in Merseburg.
Halle, den 23. August 1859.

Königl. Post-Amt.

Ein Kapital von 20 bis 25,000 \mathcal{R} auf ländliche Grundstücke sofort auszuleihen durch
Gödecke, Justizrath.

Auction.

Sonnabend den 27. August d. J. Vormittag 10 Uhr versteigere ich im Auktionslokale des Königl. Kreisgerichts hier:

16 $\frac{1}{2}$ Mille Cigarren in verschiedenen Quantitäten.

Olse, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Ich bin Willens, meinen hieselbst an der besten Lage befindlichen Gasthof, worin auch Materialhandel mit betrieben werden kann, mit dabei befindl. 2 Morgen großen Garten an der Wipper, 2 Morg. Acker, 2 Morg. Pflanzenplantage, unter annehmbaren Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen. Die Forderung ist 3000 \mathcal{R} — 1100 \mathcal{R} können darauf hypothekarisch stehen bleiben.

Fraglehen bei Sandersleben, 1859,
im Anhalt-Deffauschen.

F. Schröder.

Häuser-Verkauf in Hohenmölsen.

Die in hiesiger, jetzt in gemeinschaftl. Besetzung gewiß sehr nahrhaften Stadt, neben einander gelegenen, mir und meiner Frau zugehörigen beiden Häuser, wovon das eine 6 Stuben und das andere 4 Stuben, einen Verkaufsladen, einen Brunnen, einen Garten mit gleich daran gelegenen ziemlich 2 Morgen Feld hat, sollen veränderungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. In dem Verkaufsladen ist seit vielen Jahren und bis jetzt ein lebhafter Material- und Seilerwaaren-Handel betrieben worden. Kaufslustige wollen sich deshalb an mich selbst wenden.

Hohenmölsen, den 23. August 1859.

Eduard Zimmermann, Seilermeister.

Stadtguts-Verkauf.

Ein in der Provinz Sachsen gelegenes Stadtgut von 100 Morgen Areal, ganz vorzüglichem Boden, mit gegenwärtiger Ernte, und vollständigem Inventarium, soll unter annehmbaren Bedingungen ebemöglichst verkauft werden.
Näheres durch **Heinr. Köpfel** in Lützen.

Eine Person von gelegten Jahren, welche eine Reihe von Jahren in großn Oekonomie-Wirthschaften zu ihrer Herrschafts-Zufriedenheit selbstständig fungirte und hierüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort oder zum 1. Oct. Stellung. Auch würde dieselbe eine Stelle in einem städtischen Haushalte übernehmen. Briefe erbittet sich loco. poste restante St. Sulza N. N.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Katechismus

der **Sufbeschlagkunst**

oder
theoretisch-praktischer Unterricht über den Beschlag der Füße und Klauen im gesunden und kranken Zustande. Von **Dr. R. L. Schwab**, Professor an der königl. Central-Veterinär-Schule in München.
12te Auflage. Preis 1 \mathcal{R} 3 \mathcal{S} .

Kummerfeld'sche Seife

a Stück 5 Sgr.
Enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Waschwasser und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und dergleichen Hautübel vielfach bewährt. Zu haben bei

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Brillen für schwach- u. kurzsichtige Augen in Stahl-, Horn-, Gold- u. Silbergestell,
Lorgnetten in Horn, Perlmutter und Schildpaßfassungen,
Loupen und andere dergleichen Instrumente aus der optischen Industrieanstalt von **Schulze & Bartels** in Rathenow sind zu haben beim
Goldarbeiter Carl Wiese in Eisleben, Markt Nr. 70, eine Treppe hoch.

Reparaturen an **Brillen**, sowie das Einsetzen einzelner Gläser in dieselben besorgt **Carl Wiese** in Eisleben.

Einige gebrauchte, ölbichte, eiserne Refervoire werden zu kaufen gesucht.
Offerten werden entgegen genommen von **Deißner & Ernst** in Halle.

Eine Grube guter Dünger ist zu verkaufen Moritzkirche 3.

Als etwas sehr Schönes und Billiges empfiehlt in **Kaufschouf-Kämmen:**
Kinder-Reiskämme à St. von 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} an,
Frisir- u. Kauzkämme von 10 \mathcal{S} an,
Staubkämme von 5 \mathcal{S} an, sowie
Scheitel u. Taschenkämme in den neuesten Mustern.
G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

Ganz frische und ausgezeichnet fette **Aale, Bücklinge** und **Fundern** sind bis Sonnabend Abend billig zu haben Markt, der „Hirschapotheke“ gegenüber.

Heu- und Grummet-Verkauf.
Eine Partie sehr gutes Heu, so wie das Grummet von 30 M. Wiese in Passendorf Aue verkauft **F. Jacobine** in Halle.

Ein anständiges Wohnhaus in gutem Zustande, nicht sehr groß, in Mitte der Stadt, sucht sofort zu kaufen **F. Jacobine.**

Auf dem Rittergute **Wiche** steht ein braunes Pferd, ohne Abzeichen, **Stute**, hannoversche Rasse, im 5ten Jahre stehend, 5' 6", zu verkaufen.

Eine goldene Granat-Brosche ist am Montag Abend von der „Weintraube“ bis zur großen Ulrichsstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung beim Goldarbeiter **Kitscher. Vor Ankauf wird gewarnt.**

Es ist in diesen Tagen ein Geldbeutel mit drei Thalern aus meiner Hausflur gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer, welcher sich hiulänglich legitimiren kann, kann denselben gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei **F. Emilius.**
Cönnern, den 22. August 1859.

Da ich vom Militair zurückgekehrt bin und mein Geschäft wieder fortführe, so bitte ich meine verehrten Kunden um geneigten Zuspruch; auch sind 2 Gänge 4zöllige Räder und eine 18 Zoll starke eichene Walze zu haben.
A. Meisert, Stellmachersstr. in Cönnern.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet eine Stelle als Belehrling in einer Buch-, Kunst- und Schreibmaterialienhandl. außerhalb Preussens. Offerten unter der Chiffre X. Y. Z. werden durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gebildete Dame in mittleren Jahren wünscht vom 1. October dieses Jahres an die Wirthschaftsführung bei einem alleinstehenden älteren Herrn zu übernehmen, bedingt sich jedoch ein Dienstmädchen zur Hilfe aus. Auf hohen Gehalt werden gar keine Ansprüche gemacht, sondern nur auf eine anständige Behandlung. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Eine Ramsell, am liebsten vom Bande, die im Wolfenwesen und in der Landwirthschaft erfahren ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr **G. A. Wolfram** in Eisleben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Boccaccio (Giovanni di), Das Dekameron.
Aus dem Italienischen überfetzt von **Karl Witte**. Dritte verbesserte Auflage.
Drei Theile. 12. Geh. 2 Thlr.

Eine neue wesentlich umgearbeitete und verbesserte Auflage der anerkannt besten Uebersetzung der berühmten Novellensammlung **Boccaccio's** von **Karl Witte**, dem vorzüglichsten Kenner und Förderer der italienischen Literatur in Deutschland.

Pochholz

in starken Blöcken für Maschinenbauer empfiehlt **F. E. Spiess**, Leipzigerstr. alte Post.

Hallische Liedertafel.

Donnerstag den 25. August
Wasserschiffel Nachmittags
5 Uhr.

Bad Wittetind.

Heute **Donnerstag Concert.**
Anfang 4 Uhr. **E. John**, Stadtmusikdir.

Theater in Lanchstedt.

Lezte Vorstellung
Sonntag den 23. August: **Der Rechnungsrath und seine Töchter**. Original-Puffspiel v. **Feldmann**. **Wunderlich.**

Sonntag den 23. d. M. lazet zum Militair-Concert und Ball freundlich ein **F. Alinz**, Gastwirth in Nienberg.

Restauration Biendorf.

Sonntag den 28. August Nachmittags von 2 Uhr **Concert** vom Herzogl. Anh. Benburger Musikcorps. Abends brillante **Garten-Beleuchtung** und **Feuerwerk**. Im Saale **Ball** bis Nachts 12 Uhr.
Entrée à Person 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} . **W. Reinhold.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere theure, gute Tochter und Schwester, **Amalie Henriette Zeitz**, im 26. Lebensjahre. Dies zigen, um stille Theilnahme bittend, in tiefer Betrübniß an die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 21. August 1859.

Dank.

Wir können nicht unterlassen allen denen, welche durch liebevolle Theilnahme bei dem herben Verluste, der uns durch den Tod unsers guten Gatten und Vaters, des gewissen Gemeindevorstanders **Adolph Hummel**, getroffen, uns zu trösten gesucht haben. Insbesondere danken wir den hiesigen Einwohnern für die zahlreiche Theilnehmung an seinem Begräbniß; dem Herrn Pastor **Seine** allhier für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte; dem Hauptmann des löblichen Kriegervereins, **Hrn. Cantor Burghardt** zu Helfta, für die gleichfalls am Grabe gehaltene erhebende Rede an die Krieger, und endlich dem gesammten Kriegervereine für die zahlreiche Theilnehmung und die Ehrenbezeugungen, mit denen sie den Verstorbene zur Ruhe besaßtet haben. Möge Gott der Bergeliet Aller sein!
Den 19. August 1859.
Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 23. August. Der heutige „St. Anz.“ publizirt den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und der Argentinischen Konföderation andererseits vom 19. September 1857, ratifizirt in Parana am 3. Juni 1859.

Der Handelsminister hat nachstehende Verfügung, betreffend das bei den Eisenbahn-Bewaltungen bisher übliche Verfahren hinsichtlich der sogenannten gefundenen Sachen, erlassen:

„Zur Beilegung der mehrfach laut gewordenen Zweifel, ob das bisher bei den Eisenbahn-Bewaltungen hinsichtlich der sogenannten gefundenen Sachen eingeschlagene Verfahren, nach welchem diese Sachen eine bestimmte Zeit lang aufbewahrt und demnachst veräußert sind, überall mit den gesetzlichen Vorschriften in Einklang stehe, erachte ich für angemessen, dieses Verfahren und die Verwendung der erzielten Erlöse einer anderweitigen gleichmäßigen Regelung zu unterwerfen. Es kommt dabei in Betracht, daß die gesetzlichen Vorschriften über die Behandlung gefundener Sachen zu einer strengen Anwendung auf die den Eisenbahn-Besitzenden auf der Bahn abhandeln gefundener oder sonst in den Wagen oder im östlichen Bezirke der Bahn zurückgelassenen, nicht reklamirten Gegenstände insofern nicht angetan erscheinen, als diese dem letzten Besitzer nicht eigentlich „verloren“ gehen, da er wissen wird, daß dieselben in die Gewalt der Bahnverwaltung gelangen, bei welcher er sie nach Belieben reklamiren kann; und daß jedenfalls die erwähnten Gesetze nicht prohibitiver, d. h. vertragsmäßige Abänderungen ausschließender Natur sind. Es ist demzufolge das Vertrags-Reglement, welches nach §. 2 des Reglements vom 18. Juli 1858 das rechtliche (Vertrags-) Verhältnis zwischen der Bahnverwaltung und den die Bahn Benutzenden regelt, der geeignete Ort, über den Gegenstand in Rede, so wie — in Folge ähnlichen Bedürfnisses — über zurückgelassene und nicht reklamirte Reisegepäck und sogenannte herrenlose Frachtgüter — deren Eigentümer nicht zu ermitteln sind, — Bestimmung zu treffen und die Erlöse aus dem Verkauf solcher Sachen der Beamten-Pensions- und Unterstützungskasse zufließen zu lassen, da dieselben nicht aus dem Bahnbetrieb entspringen und deshalb auch dem Betriebsfonds nicht füglich zugewiesen werden können. Das vorerwähnte Vertrags-Reglement vom 18. Juli 1858 ist demgemäß durch folgende am Schluß des I. Abschnitts als §. 8a einzuführende, zusätzliche Bestimmung zu ergänzen: „In den Wagen oder im östlichen Bezirke der Eisenbahn zurückgelassene und von dem Aufwinder an die Verwaltung abgelieferte Gegenstände, desgleichen nicht abgeholtet Reisegepäck und lagernde Frachtgüter, deren Eigentümer nicht mehr zu ermitteln, werden, so weit nicht ein Anrecht im Betriebs-Reglement bestimmt ist, ein Jahr lang ohne Garantie der Verwaltung aufbewahrt, um den sich meldenden Empfangsberechtigten gegen genügenden Ausweis seiner Legitimation, Entrichtung der darauf lastenden Gebühren und Auslagen, und bezüglich des Reisegepäcks ferner gegen Erfüllung der im §. 31 enthaltenen Bestimmungen, zurückgegeben zu werden. Sind dergleichen Gegenstände resp. Gepäckstücke und Frachtgüter innerhalb der einjährigen Frist nicht reklamirt worden, so wird mit Bezug auf §. 2 angenommen, daß der Eigentümer resp. Empfangsberechtigte auf die Wiedererlangung derselben keinen Anspruch machen will und mit deren Veräußerung durch die Eisenbahn-Verwaltung zu Gunsten der Beamten-Pensions- und Unterstützungskasse der Eisenbahn einverstanden ist. Der §. 35 wird hiermit außer Kraft gesetzt.“

Die königliche Direktion beauftragt ich, durch vorchriftsmäßige Befestimmung diese Bestimmung für Ihren Geschäftsbereich in Kraft zu setzen, und die Beamten unter entsprechender Anweisung zur getreulichsten Befolgung aller von ihnen in den Wagen oder im östlichen Bezirke der Bahn aufgefundenen Gegenstände anzuweisen, auch die bestehenden Reglements über das Verfahren mit gefundenen Sachen demgemäß zu modifiziren.

Es wird der „Spen. Ztg.“ als zuverlässig mitgeteilt, daß der Reform des kirchlichen Gemeindegewesens in Preußen bedeutende Erweiterungen bevorstehen. Wie mehrfach bekannt geworden ist, handelt es sich seit beinahe zehn Jahren um die Einführung einer kirchlichen Gemeinde-Ordnung in den sechs östlichen Provinzen, von welchen die Ordnung von 1850 in mehr oder weniger Gemeindegewesen angenommen war, gar nicht in der Provinz Brandenburg. Die Angelegenheit gab der kirchlichen Konferenz von 1856 Veranlassung zu umfassender Berathung, deren Ergebnis die Anerkennung des Gewinns war, welchen die Gemeinde-Ordnung bringen müßte, besonders wenn sie in einigen Punkten abgeändert würde. Gegen das Ende des vorigen Jahres wurde die Einführung von Kirchgemeindegewesen in der Provinz Preußen, wo die Gemeinde-Ordnung der größere Theil der Gemeinden sich längst angeeignet hatte, verordnet. Neunmehr soll mit der Einführung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung in der so eben bezeichneten Erweiterung auch in den Provinzen Brandenburg und Pommern vorgegangen werden. Daß dies nicht schon früher gescheh, hatte seinen Grund theils in den Schwierigkeiten, worauf dieselbe hatte stoßen müssen, wenn nicht alle Theile des kirchlichen Organismus in das rechte Verhältnis zu ihr gebracht wären. Dazu gehört unter Anderem die Stellung der Kirchenverwalter. Der verstorbenen Minister v. Raumer hatte sich nämlich, ungeachtet der an ihn gerichteten Aufforderung, nicht dazu verstanden, seine Mitwirkung einzutreten zu lassen, die um so nöthiger war, als das Amt der Kirchenverwalter in die äußere Kirchenverwaltung eingreift; wogegen der gegenwärtige Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, v. Bethmann-Hollweg, bereitwillig seine Hand dazu bot.

In der vorigen Woche ist die Ausführungsordre über die schon im Juni d. J. beschlossene Gehaltssteigerung der Unteroffiziere erschienen, doch werden die Vergünstigungen des desfallsigen Erlasses bis zum 1. Juli zurückgerechnet. Zunächst findet diese Maßregel übrigens nur Anwendung auf die Chargirten vom Feldwebel abwärts, und die Stabstumpeter wie Stabshornisten, Bataillonstambours, Rospärzte und Kurtschmiede dabei unbegriffen, bei denjenigen Truppentheilen, welche sich gegenwärtig bereits auf dem Friedensfuße befinden, wogegen bei den zur Zeit noch in Kriegsformation verbliebenen Abtheilungen, oder speciell augenblicklich noch bei den Jägern und Schützen, den Pionier-Abtheilungen, den Fußbatterien der Artillerie, der gesamten Reiterei und den Landwehr-Stamm-Bataillonen vorläufig, und zwar ebenfalls bis zum Rücktritt in den Friedensetat, die sogenannte Feldzulage diese Gehaltssteigerung erfährt. Diese Zulage ist überhaupt als Grundverhältnis für die Löhnungsverbesserung benutzt worden und beträgt dem entsprechend die Legere durchschnittlich bei den Feldwebeln und Wachmeistern wie bei den Oberfeuerwerkern der

Artillerie 2 Thlr. monatlich, für die Sergeanten 1. und 2. Klasse, die Feuerwerker und Obermeister bei den Handwerks-Compagnien dagegen von 1 1/2 bis 1 Thlr. und für die verschiedenen Altersklassen der Unteroffiziere endlich von 1 Thlr. bis 10 Sgr. monatlich. Die Rospärzte werden hinsichtlich ihrer Gehaltsätze in dem Verhältnis wie die Wachmeister, die Kurtschmiede, Stabstumpeter und Stabshornisten hingegen in dem als Sergeanten, und die Bataillonstambours als Unteroffiziere gerechnet. Zugleich ist übrigens noch die Zahl der Unteroffiziere und Gefreiten bei allen Waffen erhöht worden, und kommen namentlich bei der Artillerie die Bombardiere in dem Maße im Wegfall, als die jetzigen Mannschaften dieser Charge auscheiden, wofür indes, wie jetzt schon bei den Pionieren, Dergefreite eintreten werden. Die Jäger- und Schützen-Bataillone sollen über den allgemeinen Etat hinaus außerdem noch einen Zuwachs von per Compagnie 1 Oberjäger und 1 Unteroffizier erhalten.

Es ist insofern schon eine weitere Reduktion bei unserem Armeewesen eingetreten, als die Handwerks-Compagnien gegenwärtig wieder auf ihren Friedensetat von 105 Köpfen wie jede herabgesetzt worden sind und stehen außerdem beinahe mit Gewißheit nächstens noch weitere umfassende Reduktionen zu erwarten.

Der Ausfall bei den Pferde-Auktionen ist namentlich für Berlin, wo der Durchschnitts-Einkaufspreis sich auf 180 bis 220 Thlr. herausgestellt hatte, bei dem Verkauf aber sich die Preise zuletzt bis auf durchschnittlich 60 bis 70 Thlr. ermäßigten, ein so bedeutender gewesen, daß der bei der letzten Mobilmachung beobachtete Modus, die Kreise den Durchschnittspreis für die von ihnen zu stellenden Pferde selbst bestimmen zu lassen, wohl schwerlich noch einmal Anwendung finden möchte. Mindestens hat jedoch die Pferdezahl unseres Landes durch die letzten Kriegsrüstungen einen bedeutenden Zuwachs erhalten, indem nämlich bei dieser Gelegenheit zwischen 20—24,000 Stück von auswärtig und zwar vorzugsweise von dem vorzüglichen mecklenburgischen und hollsteinischen Pferdeschlag hier eingeführt worden und bei dem noch nicht aufgehobenen Pferdeausfuhrverbot jetzt meist in die Hände von Privatlen übergegangen sind.

Es ist die Frage entstanden, ob der Inhaber eines auf eine bestimmte Zeit nach Sicht lautenden, bereits zur Annahme präsentirten und Mangels Annahme protestirten Wechsels diesen Wechsel mit rechtlicher Wirkung wiederholt zur Annahme präsentiren und Mangels Annahme protestiren lassen könne. Das Obertribunal hat diese Frage in einem kürzlich entschiedenen Rechtsfalle verneint und damit ein für den Wechselverkehr wichtiges Prinzip ausgesprochen.

Berlin, d. 22. August. Endlich ist die österreichische Minister-Conferenz beendet. Freiherr von Kempton, der bisherige Chef der obersten Polizeibehörde, ist dem ultramontanen Einflusse erlegen und durch Herrn von Hübler ersetzt, der zu dem Konkordat-Systeme die in Paris gesammelten Erfahrungen im Punkte der Polizei-Organisation mitbringt. Man darf also neben der straffen Centralisation auch noch die Employirung all jener geheimen Polizei-Machinationen erwarten, welche im napoleonischen Frankreich alles öffentliche Leben erstickt haben. — Der „Deutsche Botschafter“ von Otto Hübler will wissen, daß dem Friedensschlusse von Villafranca eine österreichische Mahnung an den Erzbischof von Paris vorangegangen sei, die Kaiserin Eugenie darüber aufzuklären, daß der Krieg die päpstliche Gewalt vernichte. Demselben Blatte zufolge curirt in Wien die Anekdoten, daß Louis Napoleon unmittelbar vor dem Friedensschlusse bedeutende Ankäufe in österreichischen Staatspapieren gemacht hat, um bei der Regulirung der lombardischen Staatsschuld, welche Piemont zu übernehmen hat, die stipulirte Summe an Oesterreich in seinen eigenen Schuldpapieren zum vollen Nennwerthe zu erlegen. Die Anekdoten ist höchst charakteristisch, nur schade, daß eine solche Operation nicht thunlich ist; denn es besteht keine Verpflichtung, nach welcher der österreichische Staat gezwungen werden könnte, seine in Tausenden von Millionen umlaufenden Metalliques und National-Anleihe vor ihrem Verfalltage in Zahlung zu nehmen. Und bekanntlich haben weder Metalliques noch National-Anleihe je einen Verfalltag; sie sind leider auf ewig uneinlösbar! — Im preussischen Staatsministerium ist man jetzt eifrig mit der Ausarbeitung der Landtagsvorlagen beschäftigt; unter denen sich auch ein Entwurf zur geschlichen Regulirung der Wahlbezirke befinden soll. Die bisherige Praxis in der Abgrenzung der Wahlbezirke auf administrativen Wege hat bekanntlich zu vielen Klagen über Willkürlichkeiten der Präsidial-Regierungen geführt; diesem Uebelstande wünscht das Ministerium durch ein Gesetz abzuhelfen, welches die Abgrenzung definitiv feststellt. — Die in den Zeitungen erwähnte Note Lord John Russell's an das hiesige Cabinet, welche angeblich den Wunsch ausdrückt, in allen europäischen Fragen mit Preußen gemeinsam zu kooperiren, soll kurz nach dem Friedensschlusse von Villafranca durch Lord Bloomfield an Herrn von Schleinitz übergeben worden sein.

Die zu Eisenach jüngst gefassten Beschlüsse hinsichtlich der Bildung einer Deutschen Nationalpartei zur Vorbereitung der Bundesreform sollen erst am 23. d. M. veröffentlicht werden. Die „Nat. Z.“, deren Hauptredacteur dort neben dem Führer der Hannoverschen Landtagsopposition, Herrn v. Bennigsen, der letzten Versammlung bewohnte, bespricht in einer Reihe von Beiträgen den einschlagenden Weg und stimmt der Ansicht bei, daß einstweilen nicht sowohl tief greifende Anträge beim Bunde einzubringen oder Forderungen an die Preussische Regierung zu stellen sind, sondern vorher die Ueberzeugung der Nation zu läutern und zu fräftigen ist. In gleichem Sinne spricht sich die „Voss. Z.“ aus und betont nur noch besonders, daß

als Theil der Deutschen Nation namentlich auch die Preussischen Patrioten sich beteiligen sollten. Aus den kleineren Staaten verlauten dagegen Wünsche nach einem rascheren Vorgehen. Man ist in vielen derselben der Meinung, es sei endlich einmal an der Zeit, daß die kleineren Staaten mit Preußen eine Militärconvention und Vertretungsacte abschließen. Mittels der ersten liesse man sein jährliches Contingent in's Preussische Heer treten und darin fortbilden unter Zahlung einer bestimmten Unterhaltungssumme; nach der zweiten würde der Staat durch den Preussischen Gesandten nach außen vertreten.

Hannover, d. 22. August. Die heutige „N. H. Ztg.“ enthält nachstehende Erklärung von dreißig Göttinger Bürgern:

Unterszeichnete Bürger der Stadt Göttingen fühlen gegenüber der unlängst hier stattgehabten Agitation und von hier aus erfolgten Kundgebung für ein einiges Deutschland unter der Führerschaft von Preußen und Einrichtung einer Volksvertretung zu der nachstehenden Erklärung sich gedrungen. Sie selbst haben mit jenen Bestrebungen nichts gemein, sind vielmehr als getreue Unterthanen Sr. Majestät des Königs entschlossene Feinde aller Projekte, welche auf eine Schmälerung der Regierungsrechte ihres allergnädigsten Königs hinaus laufen. Mit ihnen stimmt die überwiegende Mehrzahl der hiesigen Bürger überein. Um den herrschenden Unwillen gegen die hiesig gehabte Agitation nicht in eine unerwünschte Aufregung zu verwandeln, haben sie vermieden, dieser Erklärung eine weitere Beistimmung seitens der Bürgerschaft zu verschaffen, sie behalten sich jedoch vor auf diese Weise die Möglichkeit ihrer Beistimmung darzutun, wenn dieselbe, wie ausdrücklich bevorwortet wird, auf nicht annehmlichen Wegen von hier aus öffentlich angewandt werden sollte.

In einem längeren Artikel polemisiert die „N. Hann. Z.“ heute gegen die überall im Lande laut werdenden Beitrittserklärungen zu der Kundgebung vom 19. Juli und druckt sodann sämtliche bisher bekannt gewordene Namen der Beigetretenen bezirksweise geordnet ab, „weil man doch auch an anderen Orten (als da wo die „Ztg. f. Nordb.“ und die „Nat.-Ztg.“ gelesen wird) die Herren gern einzeln wird kennen wollen.“ Daß das hannoversche Regierungsblatt seine Spalten für diese sehr zahlreichen Namen hergiebt, und somit Propaganda für weitere Beitrittserklärungen macht, könnte sehr dankenswerth erscheinen, falls nicht der oben citirte Zusatz die Vermuthung rechtfertigt, als sollten die Namen der Unterzeichner zur Kenntnisknahme aller „Gutgefinnten“ an die schwarze Tafel geschrieben werden.

Dasselbe Blatt sucht die durch die Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Absicht der preussischen Regierung, die Zahl der Telegraphendrähte auf der Route Berlin Köln im Königreich Hannover zu vermehrern, an dem Widerstreben der hannoverschen Regierung gescheitert sei, in folgender Weise zu widerlegen: „Wir haben schon früher eine ähnliche Mittheilung nach den aus zuverlässiger Quelle uns gewordenen Nachrichten als völlig unwahr bezeichnet und sind in der Lage, diese Erklärung zu wiederholen. Es ist uns bestimmt versichert, daß Hannover einer Vermehrung der preussischen Telegraphendrähte in der fraglichen Richtung nicht entgegengetreten sei, seine Zustimmung aber an eine billige, leicht erfüllbare nur Reciprocity in Anspruch nehmende Bedingung geknüpft habe, welche Preußen zuzugehen Bedenken getragen. Daß strategische Rücksichten im Interesse Gesamt-Deutschlands für sofortige Vermehrung der preussischen Drahtleitungen sprechen, kann wohl Niemand mit Ernst behaupten; denn Preußen besitzt ja in der fraglichen Richtung bereits 4 oder 5 Drahtleitungen, und die werden, wenn die Privatdepeschen zurückgestellt werden, für strategische Zwecke doch wohl genügen.“ Warum gefüllt es denn der „N. H. Z.“ nicht, die Bedingung zu nennen, welche Hannover gestellt? Damit wäre ja der ganze Streit abgethan und den preussischen Anklägern einmal ernstlich der Mund geklopft. Und wie human ist die Anschauung, daß es ja nicht darauf ankomme, wann die preussische Regierung den Telegraphen ausschließlich für militärische Zwecke in Beschlag nehme. Zu was brauchen denn Privatleute zu telegraphiren?

Unter den neuen Beitrittserklärungen zu dem Programm vom 19. Juli über die Reform der deutschen Bundesverhältnisse führt die Zeitung für Norddeutschland auch eine von 21 Männern der Stadt Aurich auf. Auch aus Burgdorf ist eine solche Erklärung eingegangen; doch fordert diese nebenbei auch die Mitbetheiligung Deutsch-Österreicher.

Durch die Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, die hannoversche Regierung habe die Ausweisung des sich in Rudolfsbad aufhaltenden Dr. R. Bentley verlangt. Mit Bezug hierauf bringt jetzt die „Weim. Ztg.“ eine Erklärung des Dr. Bentley, in welcher es heißt: „Da ich durch die Vorgänge in Rudolfsbad wider Willen in die Desfentlichkeit gezogen bin, so möge folgende Mittheilung die eingeschlichenen Irrthümer berichtigen: Verlangt hat die hannoversche Regierung meine Ausweisung aus Rudolfsbad nicht, wohl aber ist eine solche, auf Grund von Berichten hannoverscher Beamten, dort mir angedroht, jedoch nicht ausgeführt worden.“

Mürnberg, d. 20. August. Heute constituirte sich hier eine Anzahl Mitglieder der vor einem Jahre zusammengesetzten Junggermanischen Gesellschaft zur ersten Hauptversammlung der allgemeinen Germanischen Gesellschaft, welche letztere Benennung sie für die Folge führen wird. Die Gesellschaft hatte bereits am 15. October v. J. eine Zusammenkunft, wo auch eine eigene Vierteljahrsschrift, „Deut. Jahrbuch der Junggermanischen Gesellschaft“ (Hamburg und Leipzig) gegründet wurde.

Lippe. Bekanntlich ist in den lippechen Schulen statt des von dem allgemein geachteten früheren Generalsuperintendenten Werth verfaßten „Leitfadens“ der Heidelberger Katechismus als Religionslehrbuch octroyirt worden. Nach verschiedenen Schritten dagegen, die ohne Erfolg blieben, haben neuerdings wieder 16 Orts- und Schulvorsteher des Fürstenthums unter dem 6. Juli eine „nothgedrungene Erklärung und Protestation“ an das fürstliche Consistorium gerichtet. Schon unter dem 18. Juli kam aber der Beschied des Consistoriums, welcher in wenigen Zeilen die Bittsteller dahin beschied,

daß ihre Gesuche nicht auf Berücksichtigung zu rechnen hätten, da der Heiliger Katechismus durch höchsten Befehl als Lehrbuch eingeführt, die Einreichung entgegenstehender Erklärungen und Bitten untersagt sei.

Wien, d. 21. August. Es ist ein charakteristisches Zeichen, daß die hiesigen officiösen Blätter bereits ganz in den Ton verfallen, den sie vor dem letzten italienischen Kriege gegen Sardinien anzuschlagen pflegten. So schreibt die „Nob. Post.“: „Daß Sardinien nach wie vor dem Kriege der Friedensstörer ist und bleiben wird, unterliegt keinem Zweifel. Victor Emanuel ist durch den mächtigen Einbruch der persönlichen Gegenwart des Kaisers der Franzosen bewogen worden, den Präliminarien von Villafranca beizutreten. Daß er es nur mit einem feindseligen geistigen Vorbehalt gethan, daß er so gut wie alle Italianissimi den Friedensschluß dem Kaiser als einen Verrath zurechnen, daran zweifelt niemand und wahrscheinlich auch Napoleon selber nicht. Seit der Entfernung des Kaisers, seit der Besitzergreifung der Lombardie tritt die friedensfeindliche Gesinnung Piemonts täglich offener hervor. Es vergißt, daß es ohne die französische Hülfe jetzt zu den Füßen Oesterreichs läge, es giebt sich dem eiteln Wahne hin, alles selber vollbracht zu haben und durch Frankreich gehindert worden zu sein, noch mehr zu vollbringen. Sardinien pocht auf die Revolution in Mittelitalien, es schürt die Gluth, es nährt die Hoffnungen derselben, obwohl es sich ganz sicher verrechnet, wenn es von dieser Seite für sich einen Gewinn hofft. Es sind auch Anzeichen vorhanden, daß Sardinien es wagen zu dürfen glaubt, seinen mächtigen Beschützer und großmüthigen Wohlthäter von sich zu stoßen, weil es auf die Sympathien der Lords Russell und Palmerston Hoffnungen baut. Jedenfalls wünscht Sardinien, daß der Friede auf den gegebenen Grundlagen nicht zu Stande komme, und demgemäß wird es in der Conferenz wirken und außerhalb derselben agitiren.“ — Viel ungeliebter noch scheint die Bewegung in Mittelitalien der „Desf. Z.“ zu kommen und über die ungünstige Stimmung in der Lombardie gegen Piemont weiß das Blatt ferner allerhand Ungeheuerliches mitzutheilen. Am offensten äußert sich die „Nob. Post.“ über den Standpunkt, den man Oesterreichsseite in Betreff der jetzigen italienischen Bewegung einzunehmen gewillt ist. Sie sagt: „Wir halten unsre Ueberzeugung von der Incompetenz und Ueberflüchtigkeit eines Congresses aufrecht und glauben auch, daß in nicht ferner Zeit drängende Thatsachen eine rasche Erledigung herbei führen werden. Die Ereignisse in Italien dürften bald eine Gestalt annehmen, welche die Verständigung in Zürich wesentlich erleichtern und vielleicht selbst Sardinien dahin bringen wird, stehend die Hand zu bieten.“

Anstatt der großen vorläufig eine kleine Reform, aber eine nicht zu verachtende. Wie kürzlich den Rumänen ihr eigenthümliches Alphabet getretet worden, so ist jetzt für die Kronländer mit gemischter Nationalität die deutsche als ausschließliche Unterrichtssprache aufgehoben worden, d. h. sie wird es bleiben, wenn die deutschen wirklich in dem betreffenden Bezirk in der Majorität sind.

Frankreich.

Paris, d. 23. August. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches sechs große Militär-Commandos errichtet werden. Die Zahl der Commandos ist vermehrt worden, um eine gleichmäßige Vertheilung der Militärräfte in Frankreich herzustellen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 16. August. Trotz der Beschränkung, welche dem „Invaliden“ auferlegt worden ist, fährt derselbe fort, die italienische Frage zu erörtern. Heute theilt er, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, in der „Ueberstcht“ ein angebliches Schreiben eines Sicilianers mit, welcher zur Herstellung der Ruhe in Italien die folgenden Bedingungen für unerlässlich erklärt: 1) Venedig muß von Oesterreich getrennt und ein unabhängiges Fürstenthum werden mit italienischer Regierung und italienischem Heere; 2) alle wichtigen Festungen Italiens müssen ihre eigenen italienischen Garnisonen haben; 3) in Mittelitalien muß ein starker Staat gebildet, d. h. Toscana, Parma, Modena und die Legationen in einen politischen Körper vereinigt werden; 4) die Säkularisation der päpstlichen Besitzungen; 5) Einführung des Constitutionalismus in den ganzen Bund; Sicilien und Neapel bilden nur eine Personal-Union; 6) eine Centralgewalt der Conföderation, bestehend aus Deputirten, aus den Kammern der einzelnen verbündeten Staaten nebst einer Executio-Behörde, bestehend aus Bevollmächtigten aller Staaten des Bundes; 7) diese Gewalt mit der Aufstellung eines vollständigen Statuts der Conföderation zu beauftragen. — Nur auf diese Weise könne verhindert werden, daß entweder eine Revolution zu Gunsten einer Republik ausbreche, oder ganz Italien unter Piemonts Führung sich vereine, oder endlich, daß Oesterreich über ganz Italien mit Einschluß von Piemont herrsche.

Türkei.

Konstantinopel. Nach den Artikeln 2 und 3 des Hat-Humayuns haben die geistlichen Chäfs der verschiedenen Religionsgesellschaften in der Türkei fortan keine kirchlichen Grundzinsen mehr zu beziehen, wogegen ihnen ein bestimmtes Einkommen fixirt werden soll. Die türkische Regierung hat bekanntlich zur Regelung dieser Angelegenheit eine Synode abhalten lassen, bei der sich namentlich im Schoofe der griechischen Geistlichkeit so große Spaltungen kund gaben, daß der Patriarch von Konstantinopel sich veranlaßt sah, seine Demission zu geben, die jedoch von der großherrlichen Regierung nicht angenommen wurde. Nichtsdestoweniger entstanden neue Complicationen und nicht weniger als sechs Erzbischöfe wurden durch einen eigenen Erlass des Sultans genöthigt, zu ihren Bischofsitzen zurückzufahren.

Die von diesem Erlasse berührten Prälaten protestirten, erklärten die ohne ihre Theilnahme ergangene Synodal-Akte für null und nichtig und wollen legalisirte Kopien ihrer Proteste nach Petersburg und Athen schicken.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, d. 12. August. Dem „V. U.“ wird geschrieben, daß die bekannte Centralcommission in Fokschani beschlossen hat, den vereinigten Fürstenthümern eine Verfassung zu geben, und ihre Arbeiten damit begann, die vollständige Union unter einem Fürsten aus einer europäischen Fürstenfamilie zu beschließen, und daß sie diesen Beschluß dem regierenden Fürsten mittheilte. Man sei nun sehr begierig, was Fürst Couza unter solchen Umständen thun werde.

Athen.

Ein Schreiben des „Pays“ meldet: Es bestätigt sich, daß der Kaiser von Anam dem Admiral Rigault de Genouilly, welcher die französischen Streitkräfte in Cochinchina befehligt, Friedensvorschläge gemacht hat. Ohne sichere Nachrichten zu haben, versichert man, daß Admiral Rigault außer der von Frankreich in den Verträgen von 1787 erworbenen Bai von Suro die Abtretung von Saigun, welches einen prächtigen Hafen besitzt, verlangt. (Diese Forderung der Franzosen wird den Engländern nicht gerade annehmlich sein.) Ebenso versichert man, daß der Vertrag zu Gunsten Spaniens, das hier als Allirter Frankreichs auftrat, die Abtretung eines Landstriches auf der Küste von Kongking stipuliren werde, mit dem Rechte, dort eine Seenerdegründerung zu gründen. Die Stipulationen in Betreff der Christen dürften so ausgedehnt und umfassend sein wie möglich. Von anderer Seite erfahren wir, daß der Contre-Admiral Page, welcher zum Commandanten der Schiffsflotte in den dortigen Gewässern ernannt worden ist, am 28. d. M. mit dem englischen Packetboote über die Landenge von Suez nach Hongkong und von dort nach Suro abgehen sollte. Admiral Rigault wird nach Uebergabe seines Dienstes an seinen Nachfolger auf demselben Wege nach Frankreich zurückkehren und Ende December in Paris eintreffen.

Vermischtes.

— Berlin. Der frühere Geheime Hofrath Webete und der Kaufmann Sontag haben beide gegen das gegen sie ergangene Erkenntniß erster Instanz, durch welches bekanntlich bedeutende Strafen (5 Jahre und 4 Jahre Gefängniß nebst Verlust der Ehrenrechte) gegen sie ausgesprochen worden sind, das Rechtsmittel der Appellation eingelegt. Der betreffende Proceß wird demnach bei dem königlichen Kammergericht nochmals zur Verhandlung gelangen. Ueber das Sachverhältniß, welches diesem vielfach besprochenen Proceß zum Grunde liegt, erfährt der „Publicist“ folgendes Nähere:

Der Vater des Webete war in Königsberg in Preußen Ober-Schulprediger. In dem unglücklichen Jahre 1806 hielt sich bekanntlich der König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Familie in Königsberg auf; der fromme und gebauete Monarch verkehrte namentlich mit dem Ober-Schulprediger, und so kam auch Webete mit der königlichen Familie in Verbindung. Er wurde der Spielgefährte der Prinzen und namentlich der Jugendfreund des Prinzen Carl, mit welchem er zufällig an demselben Tage geboren war, also denselben Geburtsstag feierte. Die beiderseitigen Schicksale sind bereits Gegenstand öffentlicher Besprechung geworden. Er wurde Dichter, trat dann zum Gläubigen über, wurde Hofrath, dann Geheimer Hofrath, endlich Consul in den Donau-Fürstenthümern. Er mußte später sein Amt niederlegen und hielt es für gerathen, seinen Wohnsitz im Auslande zu nehmen. Dalesch seit dieser Zeit sein Schicksal eine unglückliche Wendung nahm, so erzieute er sich noch immer der Welt nach aber auch vielfach bemüht, dem ehemaligen Freunde zu helfen und zu rathen. Webete nahm seinen Wohnsitz in Straßburg und Paris und beschäftigte sich namentlich mit kommerziellen Unternehmungen. Er verkehrte aber den kleinen sichern Gewinn, wendete sich vielmehr lediglich großartigen Projekten zu, welche großartige Reichthümer in Aussicht stellten. In solcher Weise geriet er vollständig in den Strudel des Börsens- und Aktienspiels hinein, welcher vor einigen Jahren fast alle kaufmännischen Talente hebersteht und namentlich in Frankreich eine niemals geahnte Höhe erreichte. Die Kredit- und Aktiengesellschaften wuchsen wie Pilze aus der Erde und man warf die Millionen wie Spreu umher. Webete hatte inzwischen den stolzen Namen Baron v. Sernsdorf angenommen. Er unterhielt große Büreaux in Paris mit zahlreichen Buchhaltern, diesen kaufmännischen Büchern mit Geranten und Prokuratoren und beschäftigte sich damit, in allen Orten der Welt Agenturen zu errichten. Webete trat mit allen möglichen Geschäftsmännern in Verbindung, namentlich aber mit dem Kaufmann Sontag, der damals durch seine großartigen Getreidespeculationen berühmt war und später sein Gefährte auf der Anlagensbank geworden ist. Der Letztere fungirte als General-Agent für die Unternehmungen des Webete. Auch mit dem Bankpräsidenten Nuland wurden Geschäftsverbindungen, jedoch nur ehrenvoller Art, angeknüpft. Es waren namentlich zwei Unternehmungen, welche Webete ins Leben zu rufen suchte: Er wollte bemerkt haben, daß das Auswanderungswesen in Frankreich noch gar nicht organisiert sei, deshalb stiftete er eine großartige Emigrations-Colonisations-Gesellschaft unter dem vielversprechenden Titel: „Compagnie générale européenne d'émigration et de colonisation.“ Die zweite großartige Unternehmung des Webete bestand darin, bei den Quellen des Saarnes-Mesontin eine großartige Bäderanstalt anzulegen. Beide Unternehmungen machten, so sehr man sich auch bemühte, höhern Einfluß für solche zu gewinnen, und so sehr man pompartige Insulte in allen möglichen französischen Zeitungen in Bewegung setzte, vollständig Mißgeschick. Niemand wollte sich bei so abenteuerlichen Projekten betheiligen, und die ganze Gesellschaft soll nur einen einzigen Actionär gehabt haben, der auch seine Einzahlungen sehr bald einstellte und die gezahlten Gelder sogar zurückfor-

derste, weil er behauptete, getäuscht zu sein. Webete geriet sehr bald in Noth und wurde von seinen Gläubigern hart gedrängt. In dieser Situation bat er um, die gegen ihn erhobene Anklage behauptet und wie dies das ergangene richterliche Erkenntniß erster Instanz als bewiesen angenommen hat, gegen den Prinzen Carl einen Betrag auf Höhe von 60,000 Franken verübt. Er soll nämlich dem Prinzen voranzuschwindeln haben, daß die oben bezeichneten beiden Aktienunternehmungen in voller Blüthe ständen und daß er, Webete, als Chef derselben bedeutende Reuenen in Aussicht habe. Lediglich um dem früheren Jugendfreund aus einer augenblicklichen Geldverlegenheit zu helfen, hat sich der Prinz bewegen lassen, zwei Wechsel, jeden über 30,000 Francs, welche die Dessauer Bank auf die Actiengesellschaft des Webete gezogen hatte, mit seinem Giro zu versehen. Natürlich sind die Wechsel nicht von der Gesellschaft des Webete bezahlt worden, da solche eigentlich gar nicht existirte, noch weniger Vermögen besaß. Die Dessauer Bank hat später ihren Regreß gegen den Prinzen genommen und dieser hat seine Menschenfreundlichkeit und sein Interesse für seinen früheren Jugendfreund damit büßen müssen, daß er circa 13,000 Thaler hat an die Dessauer Bank bezahlen müssen, welche das Geld an Webete und Sontag lediglich auf das Giro des Prinzen früher gezahlt hatte und natürlich ihr Geld zurückverlangte. Hierin liegt der Habbestand des Betrugs in der Anklage. Als späterhin der Prinz von Webete Entschädigung verlangte, und der Staatsanwalt Börner nach Paris geleht wurde, um die wahre Vermögenslage der angeblichen Actiengesellschaften aufzudecken, erging sich Webete in einer Reihe von Drohungen, um die Einleitung einer Untersuchung zu verhindern und wo möglich noch neue Geldmittel zu erlangen. Natürlich konnte er hiermit nichts erreichen, vielmehr machte er sich außer dem Betrage noch der Erpressung schuldig, und ist seine Verurtheilung demgemäß wegen beider Verbrechen erfolgt.

— In Aachen wurde der dortigen Zeitung zufolge am 18. d. M. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten ein starker Erdstoß in der Richtung von Nordwest nach Südost verspürt.

— London, d. 20. August. Nachdem die Directoren des „Great Eastern“ das Anerbieten Mr. Leber's, für eine einmalige Hin- und Rückfahrt nach Amerika 20,000 Pfd. zu zahlen, abgelehnt haben, ist ihnen von demselben der Antrag gestellt worden, daß er außer der genannten Summe auch noch auf eigene Kosten die zur Fahrt erforderlichen Kohlen liefern wolle. Doch hat es nicht den Anschein, als ob die Directoren das Schiff verpachten wollen. Sie kündigen heute an, daß dasselbe zu Anfang des nächsten Monats eine zweitägige Spazierfahrt von Bournemouth aus ins offene Meer hinaus machen und zwischen dem 15. und 20. seine erste Reise nach Amerika antreten werde. Nur Passagiere erster Klasse werden mitgenommen. Die Fahrt sammt vollständiger Beköstigung (Getränke nicht eingerechnet) kostet je nach der Qualität der Kabine 18 bis 25 Pfd. — Gestern besuchten Lord Palmerston, der Herzog v. Somerset und noch andere Mitglieder der Regierung den „Great Eastern“ und wurden daselbst mit einem Sabelschuß bewirthet. — Eine Feuersbrunst in Liverpool hat die großen Magazine von Johnson in Asche gelegt. Es war außer 3—4000 B. Baumwolle eine große Menge Korn in denselben aufgespeichert, die mehreren Griechischen Firmen gehörte. Der Brandschaden wird auf 25—30,000 Pfd. veranschlagt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde von 23. bis 24. August.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Grig a. Berlin, Reichswagen u. Reinhardt a. Frankfurt a. M., Engel a. Leipzig, Möbius m. Frau a. Elberfeld. Hr. Rittergutbes. Baron v. Einheim m. Bedienung a. Prag. Hr. Eisenbahn-Dir. v. Soltesch m. Fam. u. Bedienung a. Warschau. Hr. v. Ulmenhorst m. Gouv. verante u. Hr. Castellan Robschütz u. d. Insel Rügen.
Stadt Zürich. Hr. Dr. Memers a. Hildesheim, Hr. Antim. Weidlich a. Koblenz. Hr. Fabrik. Trautmann a. Glaudau. Hr. Rent. Baumann m. Gem. a. Götha. Hr. Landwirth. Rebelung a. Weifen. Die Hrn. Kauf. Panzer a. Oldendorf, Richter a. Duedlinburg, Seyffert a. Offenbach, Liebenroth a. Magdeburg.
Goldner Ring. Hr. Geh. Finanz-Rath v. Hallerstein a. Prag. Hr. Amtm. Schneider m. Gem. a. Biedorf. Hr. Justizrath Kren a. München. Hr. Par. tit. Schulst. m. Fam. a. Chaurdefonds. Hr. Rittergutbes. v. Krotz a. Köben. Hr. Rent. v. Jankst m. Gem. a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Sande a. Mohemo, Perisch a. Aheidt, Helsenheim a. Oldenburg, Rosenzang a. Bremen, Spät a. Jümenau, Gähde a. Gelle, Fichtel a. Mink.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Albert a. Auidau, Schulz a. Berlin, Apollant a. Prag, Brebeck a. Oldenburg. Hr. Ingen. Berendt a. Stettin. Hr. Rent. Giese a. Wilna. Hr. Dehon. Wildberger a. Arnstadt.
Stadt Hamburg. Frau Carlens u. Fr. Koch a. Lübeck. Die Hrn. Kauf. Gohn m. Gem. a. Berlin, Diebrich a. Hanau, Rogoll a. Rade v. Wald, Grothe a. Breslau, Maquath a. Magdeburg. Hr. Berg-Gräpet. Gresser a. Berlin. Hr. Färbermstr. Clemens a. Rüttrin. Hr. Privat. v. Gräfenheim m. Dienet a. Berlin.
Goldne Kugel. Hr. Hofrath u. Prof. Schulte a. Grefswald. Hr. Kaufm. Ladzenberg a. Neplau. Hr. Beamter Grüber m. Frau a. Artern. Hr. Kgl. Feldjäger Schmidmann a. Berlin.
Hôtel zur Eisenbahn. Frau v. Bumm m. Tochter a. Stuttgart. Die Hrn. Kauf. Steffler a. Mosbach, Linde m. Sohn a. Glauchau, Reimwald a. Braunschweig. Hr. Kreisger. Rath Brunwald m. Frau a. Rudolstadt. Hr. Hammerber. Grefelt a. Suhl.

Meteorologische Beobachtungen.

23. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,60 Par. L.	334,94 Par. L.	335,30 Par. L.	335,28 Par. L.
Dunstdruck	4,51 Par. L.	4,37 Par. L.	5,16 Par. L.	4,68 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	53 pCt.	80 pCt.	74 pCt.
Luftwärme	11,2 G. Rm.	17,0 G. Rm.	13,8 G. Rm.	14,0 G. Rm.

Inserate in die „Hallische Zeitung (Schwetschke)“ werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Merseburg, Raumburg, Quersfurt, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgefertigt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Adelbert Löffler in Cönnern.
Carl Giffner in Delitzsch.
Kubitsche Buchhdlg. (E. Graefenhan) in Eisleben.
S. F. Grüns, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Wexner in Raumburg.
H. A. Schmid's Buchhandlung in Quersfurt.
Gustav Prange (sonst L. Garcke) in Weissenfels.
J. H. Webel'sche Buchhandlung in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Das dem Gärtner Friedrich Gens gehörige, zu Eisleben belegene Haus und Gartengrundstück, eingetragen im Haus-Hypothekensbuch dafelbst Vol. 27 pag. 109 No. 1049, abgesehen, laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau l. einzulehrenden gerichtlichen Tare, auf 5957 *Rp* soll in nothwendiger Substitution am **25. November 1859**

Vormittags 11 Uhr

durch Herrn Kreisrichter Zaage an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, 1 Treppe hoch, verkauft werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim hiesigen Gerichte zu melden.

Eisleben, den 20. April 1859.

Königl. Kreis-Gericht, l. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Nachverzeichnete Grundstücke:

- 1) das dem vormaligen Schulzen **Johann Christian Mühlbach** und seiner Ehefrau **Christiane Henriette** geborene **Wöpk** zu Neuro gehörige, dafelbst gelegene Hufengut Nr. 8, bestehend in 1 Wohn- und 1 Auszugshaus, 3 Stallgebäuden, 1 Schuppen, 1 Scheune, 1 Laubenhäus, 1 Backofen, 40 Ruthen Hofraum, etwa 1 1/2 Morgen Garten, 4 Plänen von zusammen 170 Morgen 125 Ruthen in der Dorfmark, 3 Plänen von zusammen 103 Morgen 13 Ruthen in der Mark Kahlitz und 5 Morgen Wiese in der Mark Niemitz (arbares Land 173 Morgen, Wiesenwachs 20 Morgen, Holzbestand und Holzboden 85 Morgen 138 Ruthen), abgesehen mit Berücksichtigung eines Auszuges auf 17,175 *Rp* 26 *Sgr* 5 *S*,
- 2) das dem obgenannten Mühlbach allein gehörige, zu Neuro gelegene Resthufengut Nr. 11, bestehend in 1 Wohnhaus, 1 Auszugshaus, 2 Stallgebäuden, 1 Schuppen, 1 Scheune, 14 1/2 Ruthen Hofraum, etwa 1/2 Morgen Garten und 1 Plan von 57 Morgen 128 Ruthen (30 Morgen arbares Land, im Uebrigen Holzboden) auf der Mark Kahlitz, abgesehen auf 1910 *Rp* mit Berücksichtigung eines Auszuges,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzulehrenden Taren, sollen am **28. November dieses Jahres** **vormittags 11 Uhr** ab an hiesiger Gerichtsstelle substituirt werden.

Gläubiger, welche wegen aus dem Hypothekensbuch nicht ersichtlicher Realforderungen aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen hier zu melden.

Schmiebeberg, den 23. April 1859.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** ist zu haben:

Die **allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung**

und der

Wechsel-Prozess in Preussen.

Von Dr. **G. Rasch.**

10 Sgr.

Die **neue Concurs-Ordnung**

nebst dem **Gesetz über die Einführung derselben,**

dem **Gesetz, betreffend die Befugnis der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtshandlungen zahlungs-unfähiger Schuldner ausserhalb des Concurses und der Verordnung vom 4. Juni 1855, betreffend die im Concurs und erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse zu erhebenden Gerichtskosten.**

Von Dr. **G. Rasch.**

3te Auflage. Preis 10 Sgr.

Alizarin-, Schreib- und Copirtinte.

desgleichen **Doppel-Copirtinte**, aus der Fabrik von **Aug. Leonardi** in Dresden, empfehle ich in vorzüglicher Dualität in Flaschen und Krügen zu bekannten Preisen.

Carl Haring. Neunhäuser Nr. 5.

Concentrirte Gallen-Seife.

Mittelst dieser Seife können alle farbigen Stoffe jeden Gewebes, namentlich aber Seidenstoffe jeder Art von allem Schweiß und Schmutz so vollkommen gereinigt werden, dass selbst die zartesten Farben nicht dabei leiden, vielmehr in Frische und Schönheit wie neu wieder hervortreten. Preis pro Stück 2 1/2 Sgr., in Packeten zu 4 Stück 8 Sgr., empfiehlt

Carl Haring. Neunhäuser Nr. 5.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

Ein flott Material-Waaren- u. Produkten-Geschäft am hiesigen Plage ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte oder mündliche Anfragen

F. Mein, Producenten-Handler in Halle, Mittelwaage Nr. 17.

Ein Gasthof auf dem Lande, mit etwas Acker und Kaufstuden, ist zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Krüth** in der Exped. d. Btg.

Ackerverpachtung.

Sonntag den 28. August Mittags 2 Uhr soll der Schulacker zu Passendorf, 5 1/2 Morgen am Gausseeheufe belegen, einzeln an Ort und Stelle unter annehmblichen Bedingungen auf 6 Jahr verpachtet werden.

emer. Lehrer **Kopf.**

Gegen eine **Windmühle** in guter Getraidegegend und **Mahlage**, mit Wohnhaus und Ställe, alles im besten baulichen Zustande erhalten, nebst Garten und einige Morgen gutes Feld: wird zum **Vertauschen** eine **Schankwirthschaft** gesucht.

Franco-Anfragen werden beantwortet durch den Agent **E. F. Weise** in Delitzsch.

Landwirthschafterinnen, im **Mollenwiesen** u. **ff. Küche ganz perfect**, suchen theils sofort, theils z. 1. Oct. c. Stellung. Gebührentf. Nachw. erth. das Agent. **Gesch. v. C. Niesel.**

8000 u. 10,000 *Rp* liegen auf ländliche Grundstücke zum Ausleihen wieder bereit. Näheres durch d. Agent. **Gesch. v. C. Niesel,** Rathhausg. 7.

Für ein **Material-Detail-Geschäft** wird ein junges, anständiges, gut empfohlenes Mädchen als Gehülfin gesucht, die schon längere Zeit in solchem Handel beschäftigt gewesen und eine gewandte Verkäuferin ist. — Hierauf Reflektirende wollen sich mit ihren Zeugnissen bei **Frau Hartmann**, H. Märkerstraße Nr. 9, persönlich melden.

Eine gesunde Amme vom Lande wird gesucht durch

Dr. Volkmar, Rathhausgasse Nr. 6.

10,000 *Rp* ausl. Gold u. **10,000 *Rp*** Cour. werden auf 2 Güter als 1ste Hypothek gefordert durch **H. Ruckenburg**, gr. Ulrichstr. 42.

In meinem neu erbauten Hause, **Ober-Leipzigerstr. 67**, ist die obere elegant eingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, sofort zu vermieten und zu beziehen.
F. Herrmann.

Pferd- und Wagenverkauf.

Ein übercomplettes Pferd, starker Einspanner, ein im besten Zustande sich befindlicher 4zöll., sehr stark gebauter Leiterwagen und ein ganz guter halbverdeckter 4spitzer Kutschwagen stehen in **Merfeld**, Entenplan Nr. 153 zu verkaufen.

Ein übercomplettes starkes Arbeitspferd (Fuchs) steht zum Verkauf. Zu erfragen im goldenen Löwen.

Rahnverkauf.

Meinen in sehr gutem Zustande befindlichen Elbkahn nebst sämtlichem Inventar beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Tragfähigkeit 2500 Ctr. Bedingungen und Preis sind sehr solide.

Gustav Hartwig.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Künstliche Gebisse

nach der neuen Erfindung des **Dr. Putnam** in New-York.

Den geehrten Zahnpatienten erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich obige Erfindung des Dr. Putnam bereits mit dem besten Erfolge anwende. Diese Erfindung ist ein so gewaltiger Fortschritt, daß dadurch jede andere Art künstlicher Gebisse überflüssig wird. Die danach angefertigten einzelnen Zähne, wie ganze Gebisse werden weder von den Mundfläßen, noch von den concentrirtesten Säuren angegriffen, ebensowenig ist es möglich, dieselben trotz ihrer großen Leichtigkeit zu zerbrechen. Dabei schmiegen sich die Platten so genau den Formen des Kiefers an, daß dadurch jedes Metall überflüssig wird, und die Pflöden an Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit alles bisher Bekannte übertreffen.

Jahnardt Mattenklott

in Magdeburg, Breiteweg 155.

Wachs-Pomade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Haar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen, empfiehlt die Stange zu **5 Sgr.**

W. Hesse, Schmerstraße Nr. 36.
Fabrizirt von **Carl Zahn**, Freire in Gotha.

Die erwarteten Gesundheits-Tafeln, mit und ohne Kermel, ertheilt wieder

C. Schfarth, Markt Nr. 11.

Berliner Bier-Pulver

in Büchsen à 2 1/2 *Sgr*, zur Bereitung erfrischenden Bier ähnlichen Getränks, empfehlen mit Gebrauch's-Anweisungen

W. Fürstenberg & Sohn.

Zwei Stück Häckelmashinen, gut und dauerhaft gearbeitet, stehen billig zum Verkauf.
Halle, gr. Klausstr. Nr. 7.

F. Büttner, Schlosserstr.

Mittwoch den 31. August Nachm. Versammlung des **Niemberger Bienezüchter-Vereins** im **Ulrichschen** Gasthose bei **Schwarz.**

Laubstummel-Anstalt.

Es gingen ferner folgende freiwillige Beiträge aus dem **Reg.-Bez. Merseburg** ein: Von den Pfarochien **Gros-Bissa** 4 *Rp* 5 *Sgr*. **Hettstedt** 6 *Rp* 3 *Sgr* 3 *S*. **Westa** 1 *Rp* 4 *Sgr*. **Spielberg** 1 *Rp* 6 *Sgr*. Von den Gemeinden **Clöben** 20 *Sgr*. **Güß** 1 *Rp* 2 *Sgr* 9 *S*. **Schloß-Hebrungen** 7 *Rp* 5 *Sgr*. **Oberhebrungen** 1 *Rp* 12 *Sgr*. **Kahlwinkel** 19 *Sgr* 6 *S*. **Freiwinkel** 13 *Sgr* 6 *S*. **Gröden** 1 *Rp* 25 *Sgr*. **Sylba** 16 *Sgr* 6 *S*. **Schwittersdorf** 2 *Rp* 15 *Sgr*. **Gelbra** 2 *Rp* 21 *Sgr* 6 *S*. **Milzau** 15 *Sgr*. **Collenbey** 1 *Rp* 6 *Sgr* 9 *S*. **Großgörschen** 1 *Rp* 12 *Sgr* 2 *S*. **Schlettau** 1 *Rp* 23 *Sgr* 9 *S*. **Raasnis** 2 *Rp*. **Börschen** 1 *Rp*. **Punschrau** 1 *Rp*. **Quersfurt** 5 *Rp*. **Barnstedt** 1 *Rp* 24 *Sgr*. **Göhris** 1 *Rp* 8 *Sgr*. **Kleinheidstedt** 1 *Rp* 5 *Sgr*. **Schönenerda** 1 *Rp* 2 *Sgr* 9 *S*. **Beesenlaublingen** 6 *Rp*. **Siebichenstein** 4 *Rp* 12 *Sgr* 6 *S*. **Görbich** 15 *Sgr* 6 *S*. **Teicha** u. **Räther** 2 *Rp*. **Lehdorf** 15 *Sgr*. **Benningen** 1 *Rp* 6 *Sgr* 6 *S*. **Wolfsberg** 1 *Rp* 7 *Sgr* 9 *S*. **Ammelshausen** 1 *Rp*. **Laura** 15 *Sgr*. **Aufsig** 1 *Rp*. **Seydewitz** 1 *Rp*. **Bennewitz** 1 *Rp* 15 *Sgr* 5 *S*. **Naundorf b. Leuchern** 3 *Rp*. **Taucha** 4 *Rp*. **20 *Sgr*. Remberg** 3 *Rp*. **Wilsdorf** 12 *Sgr* 3 *S*. **Aus Bitterfeld** 2 *Rp* 5 *Sgr* und **B. hier** 15 *Sgr*. **Den Menschenfreunden herzlichsten Dank.**
Halle, den 23. August 1859.

Kloß.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 197.

Halle, Donnerstag den 25. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 23. August. Das neueste Bulletin über das Verhalten Sr. Majestät des Königs lautet:

Der Zustand Sr. Majestät am gestrigen Tage war befriedigend; Zunahme der Kräfte und mit ihr im erfreulichen Verhältnis, Abnahme der Beinträchtigung der Gehirnthätigkeit unverkennbar. Die Nacht war gut.

Sanssouci, den 23. August 1859, Morgens 9^{1/2} Uhr.

Gen. Dr. Grimm. Dr. Hoeger.

Berlin, d. 23. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Professor Dr. Herrmann zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Districtschulzen Koehler zu Klein Leinungen in der Grafschaft Stolberg-Rosla das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Strumpfwirker-Gesellen Edward Hartmann zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet die Abreise Sr. K. Hoheit des Prinz-Regenten nach Ostende, der Frau Prinzessin von Preußen nach Baden-Baden, des Prinzen Albrecht nach Dresden, des Prinzen Friedrich Carl nach Stettin und des Prinzen Waldert nach Homburg. — Wie die „Neue Pr. Ztg.“ vernimmt, wird die Abwesenheit des Prinz-Regenten nur 14 Tage bis höchstens 3 Wochen dauern. — Der Cultusminister v. Bethmann-Hollweg, sowie der Geh. Kabinetssrath Maize haben sich ebenfalls nach Ostende begeben. Der Handelsminister v. d. Hempt ist nach Oberschlesien abgereist. Der Auswärtige v. Schleinitz wird sich heute nach der Provinz Sachsen begeben. — Die Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin nach Schlesien ist dem Vernehmen nach auf Anfang des künftigen verschoben worden.

Einer Bekanntmachung der k. techn. Kommission vom 20. d. M. zufolge müssen sich die Künstler, welche in der zweiten diesjährigen Prüfung abzutreten beabsichtigen, vor schriftlich bei der k. technischen Baudeputation geschriebenen Nachweisungen und Zeichnungen, so einreichen, worauf ihnen wegen der Zulassung werden wird. Meldungen nach dem 24. Sept. rückföchtig werden.

Hiesige Blätter entnehmen einem Artikel worin dieselbe die von dem Kaiser der Franz für politische Verbrechen und Vergehen besprochen, es ist nicht unsere Sache, im Voraus darüber zu urtheilen, ob der orleanistischen oder republikanischen Partei von Gebrauch machen, wenn sie es thun, wie sie diese benutzen können, und es kann uns nur mit Schanden geben, welchen ein Napoleon zuvorkommen dürfte, der deutsche sind, und daß unter ihnen Preußen ist. Wer unsere Verbannten die Hand reichen, deren so Mania verdient, die Welken es längst schon gebüht, ihr und die im Auslande erst recht die besten Patrioten geselmat und ihre Aufkände würdigen gelernt haben? Die Erinnerungen einer trüben Vergangenheit auszutreiben, Brüder wohlwollend zu denken? Sie ist unbeachtet geblieben, ein neuem Tag des Heils zuwenden, immer bleibt wissen wohl, der jetzige Augenblick, auf dem so trübe eine treue Wahnung zuläßt, aber in der Fremde trauer schaftlichen Vaterlandes, und mögen ihre Thränen endlich sie bald der Ruf der Rückkehr zum heimatlichen Geerde es besser ertragen, wie Frankreich; unsere Verbannten für Lambessa oder Gabenne Schwachtenden, und auf unsern sen, drängen sich nicht fremde Geschlechter. Und dennoch leben, schmerzt uns so tiefer, nicht bloß die von ihm Gew die besten Patrioten.“

Darmstadt, d. 21. August. Dem „Pr. B.“ zufolge hat der französische Gesandte, nach besonderer Anweisung seines Cabinets, lebhaft Beschwerde über die Weigerung des katholischen Pfarrers erhoben, den (sogenannten) Napoleonstag mit Abhaltung eines Hochamts zu begeben. Die darmstädtische Regierung, ohne sich auf die Sache selbst einzulassen, hat einfach erklärt, daß der Vorgang der weltlichen Gewalt förmlich fremd sei, und daß lediglich der betreffende Geistliche, beziehungsweise die vorgesetzte geistliche Behörde, zu entscheiden habe, ob im einzelnen Fall eine kirchliche Feier für angemessen oder geboten zu erachten sei.

Wien, d. 22. Aug. Wie telegraphisch bereits gemeldet, bringt die heutige „Wiener Ztg.“ die lange erwartete Ernennung des neuen Ministeriums. Das im amtlichen Theile des Blattes enthaltene kaiserliche Handschreiben lautet:

Lieber Graf Rechberg! Ich finde Mich bewogen, Sie unter fernerer Befassung in der Leitung Meines Ministeriums des kaiserlichen Hofes und des Aeußern zu Meinem Minister-Präsidenten, Meinen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am heiligen Stuhle, Alexander Freiherrn v. Hübnert, unter Vorbehalt des Rücktritts in die diplomatische Laufbahn mit seinem gegenwärtigen Range, zu Meinem Politischenminister und Meinen Statthalter im kemberger Verwaltungsbereich Galiziens, Agenor Grafen Goluchowski, zu Meinem Minister des Innern zu ernennen. Den Freiherrn Alexander Bach enthebe Ich auf sein Ansuchen von der Leitung des Ministeriums des Innern und ernenne ihn zu Meinem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei dem heiligen Stuhle. Den Chef der Obersten Postbeförderung und General-Inspektor, Feldmarschall-Lieutenant Johann Freiherr von Kempfen verlege Ich auf seine Bitte in den wohlverdienten Ruhestand. Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten finde Ich aufzulösen unter die Ministerien des Aeußern, des Innern und der Finanzen. Der Handelsminister Georg Ritter v. Toppa sei beschlossenen Maßregel in Disposition, wobei macht im aktiven Staatsdienst wieder anzustellen. Landos oder an dessen Stelle den Vorstand seines mit der Vertretung der Militärangelegenheiten in den wegen Durchführung der vorliegenden Anordnungen zu treffen. Lagenburg, den 21. August 1859.
Franz Josef v. B., m. p.

Stalien.

ter, ist Regel am politischen Horizonte die halboffizielle „Patrie“ einen Artikel reß und gegen die Unzulänglichkeit und Unferenzen; heute tritt das „Pays“ gegen auf und wirt ihr vor, sie habe einen Frage eröffnet, der, bei Eichte besehen, protestation gegen die Präliminarien von ch aber, meint das „Pays“, gar nicht urirung der italienischen Fürsten, denn verain entschieden“, sondern nur noch um as zu lösende Räthsel sei bloß, in welen der beiden Kaiser mit den Wünschen en. Für Andeutungen über die Lösung Belt dem Organe des Grafen Balawski er gerade schweigt es. Uebrigens scheint eder in Abwesenheit des Kaisers seiner ie Italiener mehr die Zügel schießen zu

en zur züricher Konferenz haben am 21. e französischen eine Besprechung gehabt, t zu einer wirklichen Konferenz: Sitzung schäfts- und der zweiten Sitzung der erste nur der Prüfung der Vollmachten“ wird nämlich aus Zürich, 22. Aug., nach hätten die Bevollmächtigten Franzosen Höfen Besungen erhalten, wodurch e Fragen, die Gegenstand der Verhand-

